

Willkommen in Berlin?! Selbstorganisation und Solidarität mit Flüchtlingen

Freitag, 23. August 2013, 18-20 Uhr in den Laskerhöfen, Laskerstraße 6-8, 19245 Berlin, S-Bhf. Ostkreuz

Ein Workshop im Rahmen der Kochparty, die einen Tag vor dem Politfest Suppe&Mucke www.suppeundmucke.de/ stattfand, in Kooperation mit dem NETZ für Selbstverwaltung und Kooperation www.netz-bb.de

PROTOKOLL

TeilnehmerInnen:

- Women in Exile, Kampagne Frauen raus aus dem Lager
- Women in Exile and friends, CONTRASTE – Die Monatszeitung für Selbstorganisation
- Medibüro
- Medibüro
- Ini gegen Chipkarten, Bündnis gegen Lager
- Borderline Europe
- Grüne Jugend Berlin, Alice Salomon Hochschule
- Grenzen weg!, Alice Salomon Hochschule
- Ini gegen Abschiebehaft
- Multitude
- Multitude
- Bewegungsarbeiter der Bewegungsstiftung, Bündnis gegen Lager
- NETZ für Selbstverwaltung und Kooperation, CONTRASTE – Die Monatszeitung für Selbstorganisation (Moderation und Protokoll)
- sowie 5 weitere Personen

Nach einer Vorstellungsrunde haben wir uns zuerst darüber ausgetauscht, in welcher Form Solidarität hilfreich sein könnte

- No border Berlin reloaded: Kurse (Empowerment), Übernachtung, Essen
- Akzeptanz bei AnwohnerInnen von Flüchtlingsheimen schaffen – Risiko Aufmerksamkeit?
- Lagerbesuche: behutsam, keine falschen Hoffnungen wecken, sondern klar und ehrlich mit den Flüchtlingen reden.
- Illegalisierte brauchen Geld und Wohnungen, für Familien mit Kindern ist das kaum möglich zu organisieren (Beispiel: Herr und Frau N. aus Serbien mit 3 Kindern, Mail bgl vom 23.08., siehe unten).
- Broschüre: Berlin für umme / wo werden welche Ressourcen geteilt?
- Autonome Zonen schaffen
- Arbeitsmöglichkeiten
- An den Potentialen der Flüchtlinge ansetzen, sich austauschen und gemeinsam Spaß haben.

- Den Aufenthaltsstatus klären/sichern: Im Vordergrund steht die Angst vor Abschiebung.
- Ein realistisches Flüchtlingsbild entwickeln: Es gibt auch Unterschiede und Unverträglichkeiten zwischen Flüchtlingen.
- Eine gesellschaftliche Kultur der Offenheit und Freundlichkeit gegenüber Flüchtlingen schaffen.

Es wurde deutlich, dass es eine Fülle von Themen gibt, und dass es für evtl. zukünftige Treffen wichtig wäre, sich vorher auf einen Themenschwerpunkt zu beschränken. Vorschläge dafür:

- Erfahrungsaustausch: Welche Auswirkungen hat die zunehmende Selbstorganisation von Flüchtlingen auf bestehende Unterstützungsstrukturen?
- Wie können wir bestehende Unterstützungsstrukturen ausweiten und neue Infrastrukturen schaffen?
- Was könnten wir tun, um Selbstorganisation von Flüchtlingen zu initiieren, und welche niedrigschwelligen Angebote zum Empowerment (der Begriff war umstritten, aber es gab keinen besseren) wären möglich?
- Wie kann die Situation von Flüchtlingen einer breiteren Bevölkerung nahe gebracht werden, um breitere Solidarität – über die politische Szene hinaus – zu organisieren?

Der größte Teil der TeilnehmerInnen würde sich gerne nicht einfach zum Reden treffen, sondern für konkrete Vorhaben/Projekte.

Elisabeth schickt das Protokoll mit offenem Verteiler an alle und legt einen Doodle zur Terminfindung an.